

1. Vierteljahresbericht 1913 des schweizerischen Arbeiterinnensekretariates

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen**

Band (Jahr): **8 (1913)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ster Mahner. Wie manche Mutter sitzt im engen Kämmerlein und schaut in das graue Einerlei ihres Glends und sieht den Jammer nicht mehr, der aus den Kinderaugen weint und sieht nicht mehr durch die trüben Scheiben den Maien, der nur den Glüdlichen lacht. Uns Frauen gilt's, die Augen zu öffnen, damit wir Mitkämpferinnen werden. Warum sollen wir Frauen nicht kämpfen um unser Recht? Sollen denn nicht alle Menschen unter gleichen Gesetzen und Rechten stehen? Oder sind wir Frauen etwa keine Menschen? Müssen die Arbeiterinnen nicht von morgens früh bis abends spät streng arbeiten in der Fabrik und zu Hause? In allen Industriebranchen verwendet man sie bei strenger Aufsicht und kleinerem Lohn, weil die Männer keinen vollwertigen Verdienst haben, um die Familie zu erhalten. Darum sind die Frauen gezwungen, für die lieben Kinder zu sorgen, was dem Vater nicht mehr möglich ist. Der Kapitalist aber beutet die Frauen mit Vorliebe aus, weil er sie zu aller schmutzigen Arbeit verwenden kann bei kleinem Lohn. Darum ist es für die Frauen notwendig, daß sie besser zur Organisation stehen. Denn wir leiden am meisten unter dem kapitalistischen Würger. Auch für uns gilt der Wahlspruch: Einer für Alle und alle für Einen!

Zum Schlusse wurden noch einige Lieder gesungen und sinnreiche Deklamationen vorgetragen.

Es war eine schlichte Feier, die einen tiefen Eindruck auf alle Teilnehmer, auf Männer und Frauen, ausübte. Sch.

1. Vierteljahresbericht 1913

des schweizerischen Arbeiterinnensekretariates.

Der Aufklärungsarbeit in den Organisationen und Verbänden dienten 29 Referate. Davon wurden geleistet

für die gewerkschaftliche Bewegung	13
für die politische Agitation	8
für Bildungszwecke	8

Die Referate verteilen sich auf folgende Verbände und Organisationen: Textilarbeiter 12, Arbeiterinnen 9, Uhrenarbeiter 1, Metallarbeiter 1, Jugendorganisationen 2, Arbeiter-Unionen 2, Frauenkonferenzen 2.

Die Zahl der Sitzungen beträgt 22, der besuchten Versammlungen 7, der besuchten Unterrichtskurse: Greulich, Fabrikgesetz 6 Abende; Lang, Parteiprogramm 5 Abende; Lorenz Statistik 4 Stunden.

285 Posteingängen (Briefe, Karten, Pakete) stehen 927 Postausgänge gegenüber.

Der Besuch der Versammlungen wies durchschnittlich 63 Personen auf, wovon mehr als ein Drittel auf Frauen und Mädchen entfielen.

Waren manche der Agitationsversammlungen gut organisiert, so machte sich an nicht wenigen Orten der Mangel planvoller Vorbereitung bemerkbar. Der schwache Besuch ist gar oft der ungenügenden gewerkschaftlichen Schulung der Vereinsleiter zuzuschreiben. Die noch öftere Abhaltung, sowie der innere Ausbau der Vorstandskonferenzen werden hier vor allem wohlthätig einzuwirken vermögen.

Besondere Tätigkeit in den Verbänden.

Hausagitation

Frauenkonferenzen — Referentinnenkurs.

Neben der Vermittlung von Referaten bildete die Organisation der Hausagitation eine Hauptaufgabe, so in Korschach und Zürich. In Korschach führte die Mutlosigkeit der Genossen, zum Teil mitverursacht durch irreführende freidenkerische Anschauungen unter den Gewerkschaften vorläufig zu keinem positiven Erfolg trotz der Bereitwilligkeit von Holzarbeitergewerkschaft und Arbeiterinnenverein. Dagegen wirkten die Frauenkonferenzen anregend auf Arbon, das die Hausagitation unter den Textilarbeitern planmäßig organisiert. Mit stets wachsendem Erfolg arbeitet unter der Leitung des Arbeiterinnensekretariats das Agitationskomitee der Arbeiterinnen Zürich, dessen Mitgliederzahl sich fortwährend erhöht. Bereits ist der Kontakt mit den örtlichen Gewerkschaften hergestellt, deren materielle Hilfeleistung angestrebt wird.

Wie unter den Textilarbeiterinnen ist die Agitations- und Organisationsarbeit auch unter den Schneiderinnen, den Heimarbeiterinnen und den gewerblichen Arbeiterinnen mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden. Wie auf dem Plaze Zürich werden andernorts nur mit Hilfe sämtlicher Gewerkschaften größere Erfolge erzielt werden können.

In den übrigen gemischten Verbänden ist die Tätigkeit des Arbeiterinnensekretariates noch nicht weit mehr hinausgelangt als auf die Erstattung von Referaten.

Die Frauenkonferenzen bahnen zwar allmählich an zu intensiverer Betätigung in den verschiedenen Verbänden. Bildeten das Arbeitsfeld vorerst nur der Textilarbeiter- und Arbeiterinnenverband, so dehnt sich die Wirksamkeit des Arbeiterinnensekretariates von Jahr zu Jahr auf weitere Verbände aus, bis es zum Zentralpunkt der Interessen der arbeitenden Frauen geworden ist. Im 1. Vierteljahr 1913 fanden 2 Frauenkonferenzen statt: 26. Januar 4. Frauenkonferenz Zürich, besucht von 60 Genossinnen und 12 Genossen; 23. Februar 4. Frauenkonferenz Korschach, besucht von 17 Genossinnen und 11 Genossen.

Nach Neujahr 1913 wurde der erste in St. Gallen abgehaltene Referentinnenkurs zu Ende geführt. Unter der Leitung von Genosse Greulich und unter Mithilfe der Arbeiterinnensekretärin gestaltete sich dieser erste Versuch der rednerischen Schulung von Arbeiterinnen zu einem bemerkenswerten Erfolge. Unter den durchschnittlich 20 Teilnehmerinnen vermochten ihrer fünf die wirtschaftsgeschichtlichen Darbietungen gründlich zu erfassen und einzelne Gebiete in selbständigen schriftlichen Arbeiten und Referaten zu klar durchdachter Darstellung zu bringen.

Politische Tätigkeit.

Der 3. Schweiz. Frauentag. — Neugründung von Vereinen.

Die politische Tätigkeit beschränkte sich in einigen Arbeiter-Unionen und Mitgliedschaften auf die Aufklärungsarbeit durch Referate. Einen größeren Auf-

wand von Zeit und Kraft erforderte im Arbeiterinnenverband die Organisierung des 3. Schweiz. Frauentages, 9. März 1913. Von 35 angefragten Rednerinnen meldeten sich 25 zur Uebernahme eines Referates über das Frauenstimmrecht. So konnte die Veranstaltung des Frauentages an 23 Orten in die Wege geleitet werden. Von den kurz nach Neujahr um ihre rednerische Mitwirkung angegangenen Nationalräten stellten sich nur 2 Genossen zur Verfügung. An 8 Orten, wo keine Arbeiterinnenvereine bestehen, übernahmen die Arbeiter-Unionen oder einzelne Organisationen ganz oder teilweise die Kosten der Veranstaltung. Zur Deckung des Restbetrages bot die Partei ihre finanzielle Hilfe an. Der Frauentag selbst war ein bedeutender Erfolg für die Arbeiterinnenbewegung. Finanziell und agitatorisch unterstützt vom Zentralvorstand in Basel leisteten die einzelnen Arbeiterinnenvereine ganz Bemerkenswertes in der propagandistischen Aufklärung. Die an den Frauenkonferenzen herangeschulten agitatorischen Kräfte bestritten größtenteils die Bedienung der politischen Tagespresse durch Einsendung kleinerer und größerer die Bedeutung des Frauentages illustrierender Artikel. So konnte nicht ausbleiben, daß der Besuch dies Jahr ein allgemein guter war und eine beträchtliche Zahl neuer Kämpferinnen für die Organisationen gewonnen wurden.

In mehr oder weniger mittelbarem Zusammenhange mit den Frauenkonferenzen stehen einige **Neugründungen von Vereinen**: in Solothurn, Emmenbrücke, Kriens, Rheinfelden und Genf. Andere werden noch nachfolgen.

Bildungsarbeit. — Redaktionelle und andere schriftliche Tätigkeit.

In ein reiches Feld der Tätigkeit wurde die Arbeiterinnensekretärin eingeführt durch ihre Wahl von Seiten des Gewerkschaftsbundes in den Schweiz. Arbeiterbildungsausschuß. Als Mitglied des engeren Büro beteiligt sie sich an den Arbeiten zur Organisierung der Bildungsarbeit in Bildungsausschüssen und Arbeiter-Unionen und sucht dabei vor allem den Bildungsbestrebungen unter den Arbeiterinnen förderlich zu sein durch die praktische Einführung von Lese- und Diskussionsabenden in den Arbeiterinnenvereinen. In Baden wurde beispielsweise ein längerer Kursus über die Frauenfrage abgehalten, an dem sich auch Unionsgenossen beteiligten. Die Besucherzahl hielt sich bis zum Schlusse hin über zwanzig.

Die **schriftliche Tätigkeit** erfährt zusehends eine Erweiterung durch die Abfassung und Versendung von Zirkularen für die Frauenkonferenzen, die Sitzungen des Aktionskomitees und den Bildungsausschuß, ferner durch die Aufsetzung von Berichten, Protokollen, Zeitungsartikeln und die Erledigung der laufenden Korrespondenz. Immerhin wird auch neben der Redaktion der „Vorkämpferin“ noch Zeit erübrigt zum Studium sozialistischer Probleme und ihrer Ausarbeitung.

Arbeiterinnenbewegung.

Heimarbeitsausstellung in Paris. In der kürzlich durch den Verein katholischer Demokraten in Paris eröffneten Heimarbeitsausstellung werden entsetzliche Zustände enthüllt, die in der französischen Heimindustrie herrschen. Eine Arbeiterin, die beispielsweise Schürzen verfertigt, kommt auf einen Stundenlohn von 7½ Cts., also auf einen Tagesverdienst von 75 Cts. Genau soviel erhält eine Hemdnäherin, die feine Arbeit liefert. Ueberhaupt tritt hervor, daß die Qualifikation der Arbeit so gut wie nicht bezahlt wird. Ob die Arbeit gelernt sein „will“, ob sie besondere Sorgfalt erfordert, ob sie augenmörderisch ist — gleichviel! Die Arbeiterin bekommt keinen Lohn, der ein auch noch so bescheidenes, menschenwürdiges Auskommen gestattet. Schrecklich sind die Zustände auch in der Schneiderei. Da ist eine Bluse zu sehen, die von einer Arbeiterin vollständig hergestellt wurde: Lohn 10 Cts. in der Stunde! 1 Fr. bei zehnstündiger Arbeitszeit verdient auch die Arbeiterin, die Knöpfe in Karten einsteckt. Die Puppenarbeiterin, die den Stoff für die Bekleidung der Puppen selbst zu liefern hat, kommt auf 75 Cts. täglich, eine Perlkranzarbeiterin auf 60 Cts.! Die Herstellung für Tüten für Tabak bringt 35 Cts. fürs Tausend ein. Und mehr als tausend bringt eine Arbeiterin im Tag nicht fertig! Wahre Hungerlöhne!

Freier Samstag-Nachmittag. Die niederländische Regierung hat ein Gesetz erlassen, wonach alle Frauen, die einen eigenen Haushalt führen, an Samstagen nach 1 Uhr mittags (mit bestimmten Ausnahmen für Lebensmittelindustrie etc.) nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Die Vorlage des Arbeiterbundes zur Revision des eidgen. Fabrikgesetzes vom Jahre 1877 hat gleichfalls für die Arbeiterinnen den Freien Samstag-Nachmittag vorgesehen. Allein die Unternehmerwillkür stemmt sich mit aller Macht dagegen. —

Doch wir selbst, die Mütter, wollen inzwischen nicht rasten. Wir wollen schon heute mutvolle Kämpferinnen sein, um mitzuarbeiten an einem neuen Staategebilde, an einer neuen Gesellschaftsordnung, die der Mutter Schutz und volles Recht zuerkennen wird.

Weibliche Mitglieder haben folgende Gewerkschaften: Schneider und Schneiderinnen, Gruppe Heimarbeiterinnen (C. Martin, Friesenbergstr. 16); Textilarbeiter (Viktor Lang, Feldstr. 46, Zürich 4); Handels- und Transportarbeiter, Verein der Bureau- und Handelsangestellten (Bloch-Bollag, Dreikönigstr. 55); Verein graphischer Hilfsarbeiter (Rud. Bachmann, Cullmanstr. 44, Zürich 6); Arbeiterinnenverein (Frau Julie Galmer, Aylstr. 88, Zürich 7); Buchbinderverein (F. Gsell, Sidmattstr. 9, Zürich 7); Metallarbeiterverein (Felix Meeracher, Höggerstr. 21, Zürich 6); Lederarbeiterverein (B. Reych, Neumarkt 5, Zürich 1).

VI. Frauenkonferenz Zürich

Sonntag, den 29. Juni 1913, nachmittags 2 Uhr, im Volkshaus.